

## 5. Ostersonntag

---

Meine lieben Schwestern und Brüder

Christus ist auferstanden! Er macht alles neu! Das ist eigentlich das Thema der heutigen Liturgie: **die Neuheit des christlichen Glaubens**. Die biblischen Texte, die heute gelesen wurden, sprechen alle von dieser Neuheit. In seiner Offenbarung, sah Johannes einen neuen Himmel, eine neue Erde, eine neue Stadt Jerusalem, eine neue Wohnung Gottes unter den Menschen, ein neues Volk Gottes, ein neues Gebot, und am Ende sagt Gott selbst noch: „Seht, ich mache alles neu“. Diese Erneuerung verankert sich in Christi Auferstehung. Christus ist in ein neues Leben übergegangen, das der ganzen Menschheit neues Leben bringen wird.

Von dieser Wiederbelebung sind die Apostel Zeugen. Johannes sagt mehrere Male „Ich sah... ich sah... und ich hörte“. Und von dem was sie gesehen und gehört haben, können die Jünger Jesu nicht schweigen. Wenn sie wie Jesus, vor den Hohen Rat der Juden geführt werden, und wenn man ihnen verbietet weiterhin über diesen Jesus zu sprechen und in seinem Namen Gutes zu tun, antworten sie: „Wir können unmöglich schweigen über das, was wir gesehen und gehört haben“.

Worin besteht aber diese Neuigkeit des Christentums? -- Ich würde darauf antworten: in **„Offenheit“** und **„Liebe“**.

In der ersten Lesung haben wir gehört wie Gott den Heiden die Tür zum Glauben geöffnet hat. Das war eine Revolution für die Christen, die aus dem Judentum abstammten. Mit Leuten, die nicht nach Mose Gesetz lebten, darf ja ein Jude nicht einmal verkehren, noch weniger in sein Haus eintreten. Dennoch fürchteten sich die Apostel nicht, unter der Leitung des Heiligen Geistes, ein solches Gesetz zu überschreiten. Schon Petrus wurde in Cäsarea zu einem römischen Hauptmann eingeladen, hat ihm Jesus verkündet und ihn und seine ganze Familie getauft. - Philippus hat, auf dem Weg von Jerusalem nach Gaza, einen Äthiopier getauft. - Paulus, nach seiner Bekehrung, wurde als Apostel für die Heidenvölker bestimmt, und wurde Missionär um das ganze Mittelmeer herum. Die Apostel mussten sich in Jerusalem versammeln um darüber zu sprechen und konnten den Christen aus dem Heidentum schreiben: „Der Heilige Geist und wir haben beschlossen, euch keine weitere Last aufzuerlegen als die notwendigen Dinge“. Von da an kann sich die Kirche vom Heiligen Geist über neue Wege leiten lassen. Wir haben gehört wie Paulus in Asien die kirchlichen Gemeinschaften auf ganz neue Gestaltung organisiert hat. „In jeder Gemeinde bestellten sie durch Handauflegung Älteste und empfahlen sie mit Gebet und Fasten dem Herrn, an den sie nun glaubten“. Diese „Offenheit“ ist auch die Eigenschaft der neuen Stadt Jerusalem, die Johannes in der Offenbarung schildert. Sie hat offene Türen, die nach Norden, Süden, Osten und Westen orientiert sind. Das heisst, dass die ganze Menschheit, nicht nur die Juden, als neues Gottesvolk bestimmt ist und ins Himmelsreich eingeladen wird. Die Wohnung Gottes besteht von jetzt an unter allen Menschen. Gott wohnt in Mitte aller Menschen. Die ganze Menschheit wird sein Volk sein, und er, Gott, wird bei ihnen sein. Die ganz Menschheit lebt von jetzt an in der Hoffnung des Tages wo er alle Tränen von ihren Augen abwischen wird, wo keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal mehr sein wird, weil überall Liebe herrschen wird.

Die Liebe, ja, die Liebe... darin besteht die zweite Eigenschaft des Reiches Gottes. Darüber hat Jesus, in seinen letzten Worten mit seinen Jüngern, am Abend vor seinem Tod, dringend gesprochen: „Meine Kinder, ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander!“ Und er fügt noch dazu: „Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben“. Darin besteht die Neuheit des Gebotes. In diesen Worten: „wie ich euch geliebt habe“. Im Alten Testament schon wurde von Liebe gesprochen. Es wurde sogar gesagt: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“. Jesus aber gibt der Liebe eine neue Ausdehnung: „wie ich euch geliebt habe“. Seine Liebe wird die Regel der christlichen Liebe: „wie ich euch geliebt habe“. Eine Liebe nach dem Mass des Kreuzes wo Jesus sogar für seine Feinde gebetet hat: „Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun“, und wo er einem Verbrecher das Paradies versprach. Das heisst eine Liebe ohne Grenzen. Eine solche Liebe verwurzelt sich in die Heilige Dreifaltigkeit, die Liebe zwischen Vater, Sohn und dem Heiligen Geist. Darum sagt Jesus noch: „Wie der Vater mich liebt, so liebe ich euch“. Gott ist Liebe. Und durch eine solche Liebe werden wir Missionäre: „Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt“. Die Liebe soll das Zeichen der Jünger Jesu sein. Durch unsere Liebe sind wir Zeugen, dass unser Glaube sinnvoll ist und alles erneuert. „Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt“. Alleluia!